

Die Baumwolltasche

Weil ich ein umweltbewusstes Mannsbild bin
lass ich mir im Supermarkt von der Kassiererin
ein Stoffsackerl aufschwätzen,
das sei nachhaltig und kann nicht platzen!

Man kann's auch ziemlich oft verwenden,
das wirkt entgegen dem Verschwenden
von Rohstoff, Energie und stoppt den Müllberg
und ökologisch: Fußabdruck der „Marke Zwerg“.

Was soll ich tun? Den Rucksack, den hab ich daheim vergessen.
Und meinen ganzen Einkauf einzeln schleppen wäre gar vermessen.
Die Plastiksackerln sind zwar billig - aber gar nicht zeitgemäß!
Und ein schlechtes Gewissen? Na, will ich es?

Und was mach' ich jetzt mit Butter, Käse, Wurst und einer schweren Flasche?
Also beiß' ich in den sauren Apfel und zahl' fünf Euro für die Baumwolltasche.
Nur leider - sagt die Dame von der Kassa - sie sein g'rad aus,
sie ginge sie jetzt schnell mal holen, von drüben, vom Lagerhaus.

Und ich wart' und wart' und will schon meckern,
da höre ich es plötzlich ziemlich scheppern.
Und ich schau' und traue meinen Augen nicht, was soll ich sagen:
Die Kassiererin, die schiebt herbei 'nen mordsdrum großen Wagen.

Im Wiegeschritt kommt sie daher, so, als mache sie Gymnastik.
Und dieser Wagen ist umwickelt mit endlos langem Plastik!
Sie reißt den Kunststoff runter, sagt: „Na, ist das cool,
Folie wohin ich schau', von da bis Istanbul!“

Dann stapelt sie endlos viele Kunststoffboxen vor mir auf,
auf denen steht - fett gedruckt - „Baumwolltaschen“ d'rauf!
Sie greift in eine Schachtel und drückt mir etwas in die Hand:
Ich glaube, jetzt komme ich um den Verstand,

jetzt brauche ich einen Schnaps und vom Biowein ein Achtel:
Meine Baumwolltasche, eingeschweißt, in noch so eine Plastiksachtel!
Ich bin völlig desperat und denk', wir leben schon in einer blöden Zeit,
aber die Verkäuferin glaubt, mir täte nur um meine Euro leid.

Ich starr' sie an mit irrem Blick und habe wohl ein bisschen blöd gelacht.
Da sagt sie: „Macht nichts, dafür haben Sie etwas für die Umwelt g'macht!“